

Was erwartet Euch?

Es erwartet Euch:

- Den häufigen Interessbekundungen entsprechend nehmen wir an einer Stadtführung teil.
- Möglichkeiten zum Austausch zu Szenen, Texten, Entwürfen, Liedern, Ideen
- Gemütlicher Ausklang mit weiteren Gesprächsrunden

Ablauf

Samstag

Anreise ins City-Hotel,

14.00 Uhr Stadtführung

Danach gemeinsames Kaffeetrinken

18.00 Gemeinsames Abendessen im Chinarestaurant Cheok Yuan-Chuam, Holzmarkt 4

Danach gemeinsame Gestaltung des Abends im Cityhotel

Sonntag

Frühstück und Abreise

Interesse ? → Anmeldung

Die Anmeldung kann bis 31. Mai 2024 unter folgender Anschrift erfolgen:

Bundesvereinigung Kabarett e. V.

c/o Bärbel Kuzak

Granskevitx 15

18569 Schaprode

Telefon: 0176 / 52573172

E-mail: baerbel-kuzak@t-online.de

Die Zimmerreservierungen nehmt Ihr bitte selbstständig vor. Das City-Hotel hält uns bis zum 25.05. ein Kontingent zur Verfügung. Spätere Buchungen sind möglich, aber eventuell sind die Zimmer dann ausgebucht. Dann kann auf ein anderes Hotel ausgewichen werden.

Teilnahmegebühr: 30 €

Darin enthalten sind:

Stadtführung, Kaffeetrinken, Abendessen

Der Betrag ist bei Anreise an Bärbel Kuzak zu entrichten.

Das nächste kabarettistische Sommertreffen wird voraussichtlich vom 16. – 18.5.2025 durchgeführt.



Liebe Freunde des Kabarets,
wir laden ein zum

Kabarettistischen

Sommertreffen

in Aschersleben
vom

20.07.2024

bis

21.07.2024

Veranstalter:

Bundesvereinigung Kabarett e.V.

Aschersleben

Auszug aus der Geschichte



Um Mitte des 12. Jahrhunderts zusammengestellten Codex Eberhardi wurde eine Ortschaft in Thüringen namens *Ascegereslebe* angeblich zum Jahr 753 erstmals erwähnt. Für eine Nennung im 8. Jahrhundert spricht die Erwähnung eines Ortes „Aschershausen“ im

Zuge der 748, in der Auseinandersetzung zwischen Pippin und seinem Halbbruder Grifo, verwüsteten Dörfer. Diese Urkunde, welche über die Verwüstungen berichtet, wurde anschließend aber vom Marburger Historiker Edmund Ernst Stengel 1960 in das dritte Viertel des 9. Jahrhunderts datiert, was eine Erstnennung Ascherslebens in den Jahren zwischen 850 und 875 mit sich bringt.

Im 11. Jahrhundert ging die Stadt in den Besitz des Geschlechtes der Askanier über, deren Name von *Ascania* oder *Ascharia*, der latinisierten Form der Stadt Aschersleben, herrührt. In der Schlacht bei Köthen 1115 dienten Ascherslebener Bürger (namentlich aus den Familien Drosihn, Müller, Bússtorf, Corthum, Laue und Niethardt) im Heer des Otto von Ballenstedt. Dessen Sohn, Albrecht der Bär, stand sodann an der Spitze der Askanier. Er ging durch die Eroberung der Nordmark und der Mark Brandenburg in die deutsche Geschichte ein und gilt als Begründer des Hauses Anhalt. Aschersleben wurde unter Albrecht dem Bären der Mittelpunkt des von den Askaniern regierten Verwaltungs- und Gerichtssprengels. Dass Aschersleben für Albrecht dem Bären besondere Bedeutung hatte, zeigt die Tatsache, dass erstmals eigene Münzen in Umlauf gebracht wurden. Um 1860 wurden bei Freckleben zahlreiche Brakteaten gefunden, die das Bildnis Albrecht des Bären zeigen. Diese Brakteaten und Denare waren die ersten anhaltischen Münzen. 1120 begann man mit dem Bau der Askanierburg. Die Lage der Burg ist bis heute umstritten, wahrscheinlich aber ist die

Lage in Aschersleben dort, wo heute ein Platz davon kündigt, am *Burgplatz*. Erwähnenswert ist die Erschlagung Udos von Freckleben 1130 durch die Anhänger Albrechts des Bären während einer Fehde. Als Albrecht der Bär am 18. November 1170 vermutlich in Stendal starb, gehörten die Askanier zu den bedeutendsten Fürstengeschlechtern im Heiligen Römischen Reich. Er hinterließ ein weiträumiges Herrschaftsgebiet, das neben der Grafschaft Aschersleben auch Brandenburg, Sachsen-Wittenberg, Sachsen-Lauenburg, sowie Teile Thüringens umfasste. Das Gebiet übernahmen nun fünf seiner sieben Söhne. Innerhalb des askanischen Hauses kam es zu einer Erbteilung. Sein jüngster Sohn Bernhard III. (1140–1212) erhielt die askanischen Besitzungen östlich der Saale und, nach dem frühen Tod seines Bruders Adalbert 1171, auch das Ballenstedter Gebiet. Bernhard begründete im 12. Jahrhundert die askanische Grafschaft Aschersleben innerhalb des Fürstentums Anhalt, woraufhin die Stadt Grafschaftssitz, Verwaltungs- sowie Gerichtsort wurde. In der Folgezeit gerieten die Askanier immer wieder mit ihren großen Rivalen, den Welfen, besonders im Streit um das Herzogtum Sachsen, aneinander. So zerstörten die Welfen unter Heinrich dem Löwen 1140 nicht nur die Burg Anhalt im Selketal, sondern verwüsteten 1142 und 1175 auch den Ort Aschersleben. Nach dem Tode seines Vaters, Bernhard III., im Jahre 1212 wurde das Land, wie bei den Askaniern üblich, unter die beiden Söhne des Verstorbenen aufgeteilt: Heinrich I. (1170–1252) übernahm die Regierung in Anhalt, und Albrecht übernahm das sächsische Gebiet. 1218 wurde Heinrich in den Fürstenstand erhoben.



1250 wurde das Marienkloster, vor der Ortschaft gelegen, gegründet. 1252 wurde Anhalt nach dem Tod Heinrichs I. in drei Fürstentümer aufgeteilt: Anhalt-Aschersleben, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Köthen. Sitz des Fürstentums Anhalt-Aschersleben wurde der Ort Aschersleben mit Heinrich II. von Anhalt an der Spitze. Die Bedeutung des Ortes wuchs nun, aus einem Bauerndorf wurde ein Städtchen, und so verlieh Heinrich II. von Anhalt 1266 Aschersleben das Stadtrecht. Als Heinrich 1266 starb, beerbte ihn sein Sohn Otto I., und als dieser wiederum 1304 starb, wurde Otto II. der Regent über Aschersleben.

Otto II., Graf von Ascharien und Fürst von Anhalt, stellte am 27. April 1315 seine letzte Urkunde aus. Kurz danach starb er und hinterließ zwei Töchter, Elisabeth und Katharina, jedoch keine männlichen Erben.

Von nun an entbrannte ein jahrzehntelanger Kampf um das Aschersleber Erbe. Im Dezember 1316 belehnte der Bischof Albrecht I. von Halberstadt seinen Bruder, Graf Bernhard II. von Anhalt-Bernburg, mit Haus und Stadt Aschersleben. Der Bernburger erkannte damit die lehnsrechtliche Oberhoheit des Bischofs an. König Ludwig IV. belehnte zwei Jahre später Bernhard II. mit all dem Besitz, den Otto II. vom *Reiche zu Lehen* gehabt hatte.

Die Frau des verstorbenen Otto II., Gräfin Elisabeth, erhielt Aschersleben als Witwensitz und musste für Schenkungen die Zustimmung beider Töchter und die Genehmigung von Bernhard II. einholen. 1322 weitete sich der Streit um Aschersleben zwischen Bernhard III. von Anhalt-Bernburg und dem Halberstädter Bischof Albrecht II. von Braunschweig-Lüneburg zu einem erbitterten Rechtskampf aus.

Obwohl Kaiser Ludwig IV. der Bayer mehrmals zugunsten Bernhards intervenierte, verblieb Aschersleben beim Bistum Halberstadt als Teil des Niedersächsischen Reichskreises. Die Aschersleber Bürgerschaft ergriff unter dem Motto *Unter dem Krummstab ist gut leben* während dieses Streits Partei für Halberstadt.

Quelle: wikipedia

